

each set on a brown base that bears in addition two small divergent brown hairs (ctenidio-bothriae, Enderlein, 1903). The setae are spaced farther apart apically and are continued on the basal half of the second tarsal segment. Wings elongate, rounded at tip; costa ends at the tip of the wing; subcosta delicate, evanescent before reaching the end of the basal radial cell; anterior branch of the radius ends in the costa about three times the length of the cross-vein distad of the latter; the radial sector approaches the costa, joining it tangentially a short distance before its tip; the basal section of the anterior branch of the media about as long as the crossvein; the cubitus forks nearly under the fork of the media; the anal vein ends slightly distad of the fork of the cubitus. Halteres dark. Length 4,5 mm. One specimen taken in June, from Taihoku, Formosa. Type in the Cornell University Collection.

Ueber *Glypta exophthalmus* Kriechb. und *biauriculata* Strobl.

Von E. Bauer, Goslar a. H.

1. *Glypta exophthalmus* ist nach einem einzigen ♀ beschrieben worden. (Entomol. Nachrichten, Jahrg. XIII, 1887, pag. 5/6.) Kriechbaumer gab diesem Tiere den Namen nach den auffallend hervortretenden Nebenaugen, die, wie er zutreffend in der Beschreibung sagt, „wie kleine braune Perlen weit über die Fläche vortreten, von denen die beiden oberen in deutlichen Grübchen stehen, das untere in der Mitte (von oben gesehen) leicht für ein stumpfes Horn gehalten werden könnte“. Dieses Merkmal ist so auffallend, daß man geneigt sein könnte, es für eine Zufallsbildung anzusehen. Schmiedeknecht bemerkt daher in seinen Opusc. Ichneum. pag. 1212, daß es schwer zu entscheiden sei, ob dieses Merkmal eine Monstrosität eines Unicum darstelle oder ob hier eine wohlbegründete Art vorliege. Durch das mir vorliegende Material ist jetzt die Frage nach dem Artrechte dieser Species geklärt worden. Ich fing in den Jahren 1921 bis 1925 in Ober-Bayern 7 Exemplare einer Art der Gattung *Glypta*, die mir sämtlich sofort durch die auffallend hervortretenden Nebenaugen auffielen. Nach dieser Bildung der Nebenaugen hätte ich schon die Zusammengehörigkeit mit *Glypta exophthalmus* Kriechb. annehmen können. Um jedoch absolut sicher zu gehen, ließ ich mir aus der Bayerischen Staatssammlung in München die Type der *Glypta exophthalmus* Kriechb. übersenden und konnte nunmehr mit Sicherheit feststellen, daß die 7 von mir gefangenen Stücke in der Form der Nebenaugen genauestens mit Kriechbauers Type übereinstimmen. Diese hervortretenden Nebenaugen sind also durchaus keine Monstrosität, sondern vielmehr ein sehr ausgezeichnetes plastisches Merkmal einer guten Art, wie es z. B. auch bei einer anderen *Glypta*-Species, *Gl. biauriculata* Strobl,

in den lamellenartigen Fortsätzen der Fühlergruben bekannt ist. Dieses gut kennzeichnende Merkmal der *Glypta exophthalmus* Kriechb. ließ mich auch ohne Schwierigkeit das bisher noch nicht beschriebene ♂ dieser Art erkennen. Ich fing 3 ♂♂, die z. T. zusammen mit den ♀♀ flogen. Die Fühler der ♂♂ sind dunkler als die der ♀♀ und wesentlich länger, die hintersten Tarsen gebräunt, die Trochanteren mehr gelb als bei den ♀♀. In der Größe kommen die ♂♂ den ♀♀ gleich.

Wenn Kriechbaumer weiter angibt, *Gl. exophthalmus* sei die größte der ihm bekannten *Glypta*-Arten mit einfarbig schwarzem Leib, so meint er offenbar, daß diese Art einen durchaus schwarzen Körper hat. Denn andere stattliche *Glypta*-Arten, die *exophthalmus* an Größe erreichen, wie z. B. *flavolineata* Gr. und *evanescens* Rtzbg., haben zwar auch einen schwarzen Hinterleib, aber z. T. hell gezeichnetes Schildchen, Thoraxnäthe und Linien vor den Flügeln. Insoweit könnte also die Kriechbaumersche Angabe irreführend sein.

In der Diagnose sagt Kriechbaumer ferner in Bezug auf die Färbung der Beine: „*tibiis posticis apice nigris*“. Diese Angabe trifft jedoch nicht auf die von mir untersuchte Type zu. Bei der Type ist vielmehr die schwarze Färbung am Ende der Hinterschienen außerordentlich schmal, kaum überhaupt merklich dunkel, ähnlich wie bei *Glypta rufipes* Brischke. Auch die von mir gefangenen 4 ♀♀ von *exophthalmus* lassen nur eine kaum merkliche Verdunkelung des Endes der Hinterschienen erkennen. Hiernach müßte also auch die Schmiedeknecht'sche Bestimmungstabelle pag. 1191 berichtigt werden, da *exophthalmus* nicht unter die Arten mit deutlich verdunkelten Hinterschienen fällt.

Glypta exophthalmus steht der *Glypta rufipes* Brischke ♂, die ebenfalls einfarbig rote Beine hat, nahe. Das ♀ von *rufipes* mit Sicherheit festzustellen, ist bisher indessen nicht gelungen. Die Angaben der Autoren über das mutmaßliche *rufipes* ♀ gehen nämlich zuweit auseinander, als daß man ein klares Bild über diese Art bekommen könnte. Hellén (Ichneumoniden Finnlands pag. 71) hält das von Strobl in Ichneumoniden Steiermarks, *Pimplariae*, pag. 21 beschriebene ♀ für eine *bifoveolata* Gr. Andererseits differieren die Beschreibungen des *rufipes* ♀ bei Hellén und bei Ulbricht (Ichneumoniden der Umgegend Krefelds, II. Nachtrag, pag. 11) allein schon hinsichtlich der Bohrerlänge im Verhältnis zur Körperlänge derart, daß diese Autoren offenbar verschiedene Species vor sich gehabt haben müssen. Welches dieser ♀♀ zu dem ♂ der Brischkeschen Art gehört, ist bisher völlig ungeklärt. Der Umstand, daß Ulbricht die Geschlechter zusammen fing, spricht in gewisser Weise dafür, daß die von ihm erwähnten ♀♀ zum Brischkeschen *rufipes* ♂ gehören. Außer diesen 3 genannten Autoren hat Thomson Opusc. Ent. p. 1353 noch eine *Glypta rufipes* ♀ beschrieben, die jedoch wegen der Färbung der

Hintertarsen und Hinterschienen sicherlich von der *exophthalmus-rufipes* Gruppe verschieden ist, sie führt jetzt den Namen *thomsoni* Strobl.

Schmiedeknecht hat übrigens (pag. 1211) den Namen *Gl. exophthalmus* ohne Angabe von Gründen in *exophthalmica* abgeändert, während Dalla-Torre im Cat. Hym. pag. 411 eine Abänderung in *exophthalma* vorgenommen hat.

Die Type von *Gl. exophthalmus* Kriechb. — bisher ein Unicum — erhielt der Autor am 14. August 1854 am Tegernsee. Meine 4 ♀♀ und 3 ♂♂ fing ich alle zwischen 15. Juni und 10. Juli in Ober-Bayern, und zwar im Laintal b. Mittenwald, in Ellmau, auf dem Ettaler Berg und an der bekannten Kesselberg-Straße in Höhen von ca. 750—1050 m. Sie flogen an Stellen, die mit *Petasites* bewachsen sind. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß *Gl. exophthalmus* bei dem Wickler *Epiblema grandaevana* Z. schmarotzt, der dort in Menge vorkommt und dessen Raupen sich im Wurzelstock der *Petasites* entwickeln. Durch den langen Bohrer wären die ♀♀ in der Lage, die Raupen der *grandaevana* dort anzustechen.

2. Wie schon bei *Gl. exophthalmus* Kriechb. erwähnt, besitzt *Glypta biauxiculata* Strobl. in den aufgerichteten, erweiterten Fühlergruben ein auffallendes Merkmal, das auch diese Art treffend kennzeichnet. Strobl, der in seinen „Ichneumoniden Steiermarks“ in Mitt. Nat. Ver. f. Steiermark, 38. Jahrg. (1901), pag. 18, diese Art beschrieben hat, kannte nur 1 ♀, das von Schieferer in Graz erzogen war. Auch diese Art konnte ich in mehreren Stücken in Ober-Bayern fangen, darunter ein ♂. Die ♀♀ entsprechen der Beschreibung Strobls, insbesondere in ganz konstanter Bildung der Fühlergruben. Bei einem meiner ♀♀ ist der Clypeus gelb, nicht rot. In der gelben Färbung des Clypeus stimmt dieses ♀ mit dem von mir gefangenen, bisher unbekanntem ♂ überein. Metathorax des ♂ sehr undeutlich gefeldert. Vor allem unterscheidet sich das ♂ vom ♀ in der Färbung der Beine. Beim ♂ sind alle Hüften schwarz — beim ♀ rot — am Ende gelb, ferner sind alle Trochanteren gelb, die hinteren oben z. T. gebräunt, Hinterschenkel bräunlich. Körperlänge des ♂ 8 mm.

Ich fing *Gl. biauxiculata* Strobl sämtlich in Ober-Bayern und zwar einige ♀♀ am 5. August 1924 in Ellmau und am 7. August 1925 in der Hasel-Lähne bei Mittenwald, ein ♂ am 19. 7. 1924 in Ellmau, alle in etwa 1000 m Höhe.

Anschließend möchte ich kurz erwähnen, daß Merkmale, wie sie in Vorstehendem geschildert sind, keineswegs als solche einer besonderen Gattung oder Untergattung aufgefaßt werden müssen. Es wäre m. E. abwegig, hierauf nun ohne weiteres zwei neue Gattungen gründen zu wollen. In erster Linie auf plastische Merkmale sollten die Artunterschiede innerhalb derselben Gattung gegründet sein! Bei den gerade jetzt geübten Methoden, eine Gattung möglichst in mehrere solche

oder doch in Untergattungen zu zersplittern, dürfte dieser Hinweis nicht unangebracht sein. *Ne quid nimis!* — Wenn Gattungen, wie *Ichneumon* und *Pimpla*, zerlegt werden mußten, so geschah dies aus guten Gründen, da gemeinsame, neue Merkmale eine Reihe von Arten vereinigen konnten, die bisher derselben Gattung angehörten. Selbstverständlich soll zugegeben werden, daß noch in vielen anderen Gattungen neue, gutbegründete Gattungen enthalten sein mögen. Nicht aber kann allein ein plastisches Merkmal einer einzelnen Art, das zu den anerkannten Merkmalen einer Gattung hinzutritt, regelmäßig zur Begründung einer neuen Gattung oder Untergattung ausreichen. Ausnahmen müssen in besonderen Fällen freilich auch hier zugelassen werden. Ich gebe zu, daß die Trennung der Merkmale, die zur Scheidung in Gattungen und Untergattungen genügen sollen, mitunter schwer sein wird. Grundsätzlich sollte aber das Bestreben dahin gehen, keine unnötigen Gattungen und Untergattungen zu konstruieren. Im allgemeinen sollte nur dann, wenn sich die besonderen Merkmale, die mit denen der übrigen Gattungsvertreter nicht übereinstimmen, bei mehreren Arten als gemeinschaftlich herausstellen sollten, von einer Berechtigung zur Abtrennung dieser Arten von der bisher bestehenden Gattung gesprochen werden. Die gegenteilige Auffassung müßte dazu führen, eine unnatürliche Zersplitterung gut begründeter Gattungen zu bewirken, in der wirklich ein Vorteil für die Wissenschaft nicht erblickt werden könnte. Ja, letzten Endes würde der Erfolg sein, daß fast wohl für jede Species eine besondere Gattung oder Untergattung aufgestellt werden würde, da eben jede Species auf bestimmte plastische Merkmale basiert ist oder doch wenigstens basiert sein sollte.

Neue Schlupfwespenformen aus Süd-Rußland (Hym., Bracon.).

Von P. V. Ivanov, Ekaterinburg (Ural).

1. *Praon pruni* (n. sp.): Körper und Flügel bestäubt; die zwei ersten Abdominalsegmente gelblich oder bräunlich entweder ganz oder nur proximal; die übrigen schwarz, seltener bräunlich. — Kopf und Brust oben schwarz, seltener bräunlich. Gesicht, Prothorax und Brust unten ganz oder teilweise gelblich; Metathorax glatt, rötlich oder fast schwarz. Antennen kürzer als der Körper, schwarz, die drei ersten Glieder gelblich. Flügel hell, Stigma blaß; Basalader dunkelbraun, Cubitus quer schwach entwickelt. Beine gelblich. Abdomen des Männchens an der Spitze abgestumpft, des Weibchens in der Mitte etwas erweitert, an der Spitze zusammengedrückt. Länge 2 – 2,5 mm.

Dem *Praon flavinodis* Haliday, der an *Aphis avenae* F. schmarotzt, nahe verwandt, aber bei dem ersteren sind Körper und Flügel nicht bestäubt, 1. und 2. Abdominalsegment ganz oder nur proximal gelblichrot,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [16_1927](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer E.

Artikel/Article: [Über Glypta exophthalmus Kriechb. und biauriculata Strobl. 425-428](#)